

Vorsprung Bayern | Vernetzter Tourismus als politischer Gestaltungsauftrag in Bayern

Dienstag, 21. Juli 2026, um 10:00 Uhr

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen hier
im Haus der Bayerischen Wirtschaft
zu unserem Vorsprung-Bayern-Kongress
„Vernetzter Tourismus als politischer
Gestaltungsauftrag in Bayern“.

Wir übertragen diesen Kongress
auch per Livestream. Besonders herzlich
begrüße ich die heute aktiv Beteiligten:

- den Abgeordneten Martin Rosenberger,
tourismuspoltischer Sprecher der Freien
Wählern im Bayerischen Landtag und
Mitglied im Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus
sowie Mitglied im Ausschuss
für Bildung und Kultus,
- den Landrat des Landkreises Eichstätt,
Alexander Anetsberger,

- die Präsidentin des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands, Angela Inselkammer, liebe Angela,
- und die Geschäftsführerin der Bayern Tourismus Marketing GmbH, Barbara Radomski.

Schön, dass Sie sich alle die Zeit nehmen und mit uns diskutieren!

[weitere persönliche Begrüßungen]

Meine Damen und Herren,

Bayern ist Deutschlands Tourismusland Nummer Eins! Der Tourismus gehört zu den zentralen Säulen der bayerischen Wirtschaft. Das geht weit über das Bewirtungs- und Beherbergungsgewerbe hinaus und erstreckt sich auch

- auf Mobilitätsdienstleistungen,
- den Einzelhandel oder
- Freizeit- und Kultureinrichtungen.

Vor allem im ländlichen Raum leistet die Tourismuswirtschaft einen starken Beitrag zu Wirtschaftskraft und Beschäftigung.

Zugleich kennen wir alle die gegenwärtigen Herausforderungen der Branche:

- Die Betriebe sind konfrontiert mit der Energiewende, mit massiv gestiegenen Preisen sowie wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten.
- Darüber hinaus leidet der Tourismus unter Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel.
- Gleichzeitig gilt es, Transformationsprozesse zu gestalten – Beispiel: Skiregionen und Klimawandel.

Wir wollen uns heute darüber austauschen, wie man alldem durch mehr Vernetzung begegnen kann:

- zwischen Akteuren vor Ort,

- zwischen Kommunen, Regionen, Betrieben, Verbänden
- und der Politik.

Ziel ist dabei, das Profil von Reisezielen und Tourismusregionen zu schärfen und ihr Angebot effizienter, sichtbarer und attraktiver zu machen.

Wer bei tourismuspolitischen Entscheidungen über die Gemeindegrenze hinausblickt, kann

- die Organisation einer Region bürokratieärmer gestalten und zum Beispiel Marketingstrukturen bündeln,
- etwa, wenn es um gemeinsam beworbene Veranstaltungen geht oder optimierten Bäderbetrieb.

Zugleich hilft die Vernetzung in einer Region, die Perspektive der Gäste noch stärker in den Fokus zu nehmen.

- Denn die interessieren sich nicht für Gemeindegrenzen.
- Die wollen Rad- oder Wanderwege, die durchgehend nach einem System bezeichnet und gepflegt werden.
- Die wollen wissen, welche Ziele rund um den Urlaubsort erreichbar sind.
- Die interessieren sich dafür, ob der Gästekartenrabatt für die Bergbahn oder das WLAN im kostenlosen Bus für die gesamte Region gilt.

Neben all diesen Vernetzungsthemen ist klar: Tourismusunternehmen brauchen passende Rahmenbedingungen.

- Ein wichtiges politisches Signal war die Anfang des Jahres vollzogene Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf Speisen in der Gastronomie.
- Mehrbelastungen jeder Art sind hingegen zu vermeiden, das gilt etwa für die

sogenannte Tourismusabgabe.

Tourismus muss bezahlbar bleiben.

Bayerische Beherbergungsbetriebe
müssen mit ihren Angeboten
wettbewerbsfähig bleiben.

- Darüber hinaus bleibt jetzt wichtig,
die Arbeitszeit zu flexibilisieren –
wie es auch im Koalitionsvertrag steht.
Wir müssen wegkommen von der starren
Tageshöchst Arbeitszeit hin zu einer
wöchentlichen Höchst Arbeitszeit.
Die tarifvertragliche Bindung im Entwurf
des Arbeitsministeriums lehnen wir ab.
Hier lassen wir nicht locker.

Lassen Sie mich abschließend auf die geplante
Abschaffung der Minijobs eingehen. Ich kann
den Unmut der betroffenen Branchen gut
nachvollziehen. Gerade für Hotels und
Gaststätten sind Minijobs wichtig, um flexibel
auf Nachfrageschwankungen zu reagieren.

Auch wir als vbw halten die Abschaffung der Minijobs für falsch. Da muss jetzt eine gute Lösung gefunden werden, weil wir ja insgesamt das Alterssicherungs-Reformpaket brauchen.

Meine Damen und Herren,

wir haben viel zu besprechen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf eine aufschlussreiche Veranstaltung.

Damit übergebe ich an unseren ersten Impulsgeber.

Herr Rosenberger, Sie haben das Wort.